

D

Strefa **poezji**



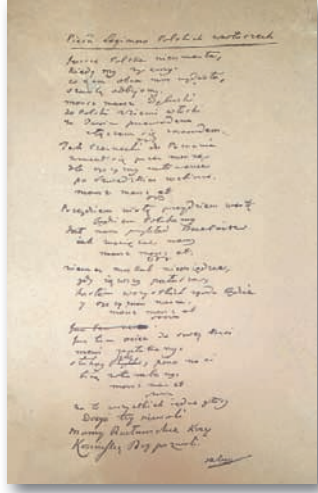
„Mazurek Dąbrowskiego“

Jeszcze Polska nie zginęła,
 Kiedy my żyjemy,
 Co nam obca przemoc
 wzięła,
 Szablą odbierzemy.

Przejdziem Wisłę,
 Przejdziem Wartę,
 Będziem Polakami,
 Dał nam przykład Bonaparte,
 Jak zwyciężać mamy.

Marsz, marsz, Dąbrowski,
 Z ziemi włoskiej do Polski,
 Za twoim przewodem
 Złączym się z narodem.

Marsz, marsz, Dąbrowski ...
 (...)



ÜBUNGEN

Czytamy poezję ...



a) Proszę przeczytać wiersz.

b) Proszę posłuchać „Mazurka Dąbrowskiego“. O jakich wydarzeniach historycznych mówi ten tekst?



LANDESKUNDE

123 Jahre Nation ohne Staat

Nach der dritten Teilung Polens im Jahr 1795 (erste Teilung 1772, zweite Teilung 1793) verschwand Polen von der europäischen Landkarte – ein Trauma, das bis heute Spuren im polnischen Bewusstsein hinterlassen hat.

Der Westen des Landes gehörte nun zu Preußen, der Süden zu Österreich und der Osten zu Russland. Noch heute sind in den betreffenden Gebieten sowohl in der Mentalität der Menschen, aber auch in der Architektur Einflüsse aus der preußischen, österreichischen und russischen Herrschaftszeit sichtbar und spürbar.



Der polnische Freiheitskämpfer und Nationalheld Tadeusz Kościuszko führte 1794 den letzten Aufstand der Polen gegen die drohende Teilung des Landes an.

Da Polen von 1795 bis 1918 keinen eigenen Staat besaß, spielten für den Erhalt eines polnischen Nationalbewusstseins insbesondere die katholische Kirche und die Kultur, vor allem die Literatur, eine besondere Rolle.

So sind heute nicht zufällig die beiden polnischen Nationaldichter *Adam Mickiewicz* (1798–1855) und *Juliusz Słowacki* (1809–1849), die Mitte des 19. Jahrhunderts die wichtigsten Werke der polnischen Literaturgeschichte verfassten, gemeinsam mit fast allen polnischen Königen auf der Krakauer Wawelburg begraben.



Adam Mickiewicz



Juliusz Słowacki

Die Nationalhymne

Die erste Zeile der polnischen Nationalhymne, die wenige Jahre nach der letzten Teilung Polens entstand, ist schon fast zum geflügelten Wort geworden – auch in der deutschen Sprache:

„Noch ist Polen nicht verloren ...!“

Verfasser der Hymne war *Józef Wybicki* (1747–1822), der nicht nur Lyriker, Dramatiker und Publizist war, sondern auch politischer Aktivist. Er beteiligte sich auch an der Aufstellung der polnischen Legionen in Italien, die unter General *Dąbrowski* an der Seite Napoleons für die Wiederherstellung eines polnischen Staates kämpften. Die Hymne hieß ursprünglich ›Lied der polnischen Legionen in Italien‹ und entstand 1797 in Italien. Seit 1926 ist sie die polnische Nationalhymne.

Dąbrowski-Mazurka

Polnische Nationalhymne

Noch ist Polen nicht verloren,
Sind doch wir am Leben;
Was sich fremde Macht erworben,
Wird nicht aufgegeben!

Marsch, marsch, Dąbrowski,
Von Italien nach Polen.
Führe deine Leute
Heim zum Volk noch heute.

Setzen über Weichsel, Warthe,
Werden wieder Polen,
Vorbild ist uns Bonaparte,
Wenn den Sieg wir holen.
Marsch, marsch ...

Wie Czarniecki einst vom Meere
Sich nach Posen wandte,
Als zerstört vom Schwedenheere
Unsre Heimat brannte:
Marsch, marsch ...

Und der Vater spricht zur Seinen,
Tränenfeucht die Augen:
›Hör nur! Unsre, will mir's scheinen,
Schlagen schon die Pauken.‹
Marsch, marsch ...

Übersetzung:

Hans-Peter Hoelscher-Obermaier

Widerstand als Überlebensstrategie

Die Geschichte Polens war insbesondere im 19. und 20. Jahrhundert geprägt von Fremdherrschaft. Kein Wunder also, dass die Polen immer wieder in Aufständen für ihre Freiheit kämpften. Bereits während der Teilungszeit in den Jahren 1830/31 und 1863/64 versuchten sie vergeblich, sich vom Joch der russischen Fremdherrschaft zu befreien. Auch während des Zweiten Weltkriegs kam es im August 1944 in Warschau zu einem großen Aufstand, der von den deutschen Trup-

pen blutig niedergeschlagen wurde. Ein Jahr zuvor war bereits ein Aufstand der Juden im Warschauer Ghetto gescheitert.

Unter kommunistischer Herrschaft folgten 1956, 1968, 1970, 1976 und 1980/81 weitere Aufstände und Proteste, alle ohne Erfolg. Erst die friedlichen Verhandlungen am Runden Tisch von Februar bis April 1989 brachten den ersehnten Umbruch.